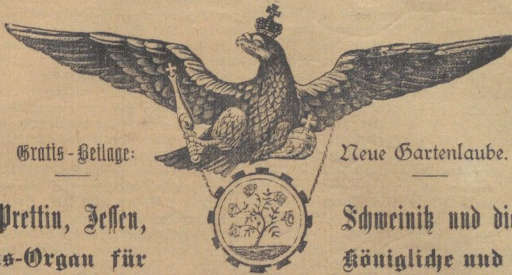


# Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die fünfzehntägige Kopierspaltel ober deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 117.

Donnerstag, den 3. Oktober 1901.

V. Jahrg.

## Kurz- und Bade-Aussicht Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilfundiger u. ärztl. geprüft. Wasser. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

### Bestellungen

für das 4. Vierteljahr (Oktober—November—Dezember) auf die

### Annaburger Zeitung

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

### Ortliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober ab an sämtliche Postanstalten die Schalter erst um 8 Uhr geöffnet werden.

**Annaburg.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über statistisch erstellte Getreidepreise wurden am 30. Septbr. er im Kreise Torgau u. gesamt pro 100 Kilogramm: Weizen 15,25 bis 16,15 Mk., Roggen 14,10—14,40 Mk., Gerste 13,50—15,75 Mk., Hafer 13,50—14,90 Mk.

**Annaburg.** Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Melde- und Landwehrmännlichen bringen wir zur Kenntniß, daß die Meldebote im Monat Oktober 1901, an welchen ein Bezirkswechsel beinahe entgegenkommend von Meldungen in Herzberg im „Nachsteller“ anwesend sein wird, am 9. und 23. Oktober von Vorm. 11—2 Uhr Nachm. stattfinden.

**Verkehr (Elbe).** Ein von Bitterfeld kommende leerer Möbelwagen sollte gestern nachmittag die hiesige Elbfähre passieren, jedoch mußten wohl die Pferde destillieren, als sie die Fährre betreten sollten, schon gemordet sein, denn kurz vor der Fährre bog sie nach links ab und gingen in die Elbe. Die zwei vor dem Möbelwagen gespannten Pferde vermochten den Wagen nicht wieder herauszu ziehen, und sogar mit noch vier vom Kornfeld Maufen gestellten kräftigen Pferden gelang es bis abends 7 Uhr nicht, den Möbelwagen wieder flott zu machen.

**Torgau, 21. Septbr.** (Strafkammer-Verhandlung) Am 10. August d. Js. fieng der Zimmermann Carl Grotze in Annaburg über das Dach in das Obdach des Haushalters Hofsch befahl, in welchen seine Schwiegermutter, die Witwe Kästner wohnt, öffnete den Riegenfall und entwendete aus demselben zwei seiner Schwiegermutter gehörige Riegen, welche er in den nahe Wald trieb. Der Diebstahl wurde jedoch von der Wirtin bemerkt, die den Dieb verfolgte. Dieser bemerkte dies, band die beiden Riegen an einen Baum und wandte sich nun gegen seine Schwiegermutter, die er mit der Faust ins Gesicht schlug, hinwarf und mit seinen schweren Stiefeln so bearbeitete, daß dieselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Grube wurde vom Amtsdienere festgenommen, jedoch wieder freigelassen. Aus Verger über seine Verhaftung geriet er so in Wut, daß er aus dem Wald lande seiner Schwiegermutter sämtliche Riegen und Grünsilber ausrichtete und dadurch einen Schaden von drei Mark anrichtete. G. wurde wegen Diebstahls und Körperverletzung zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes zu einer Haftstrafe von einer Woche verurteilt.

**Torgau, 29. Septbr.** (Obstausstellung). Die von der obhiesigen Vertretung des Kreises im „Schlagbau“ veranstaltete zweiteilige Obstausstellung wurde gestern Vormittag durch den königl. Landrath Herrn Wieselnd im Reichen zährlicher Besucher mit einer Ansprache eröffnet, die in ein begeistertes aufgenommenem doch auf den Käufer ausging. An die hierauf folgende Rede des Dekanatsrats Garde-Wittgenberg, der von der Landwirtschaftskammer beauftragt war, die Ausstellung zu begrüßen, schloß sich die Preisverteilung. Es wurden 22 Prämien, darunter zwei Ehrenpreise, verurteilt. Die Ausstellung war trotz der kurzen Zeit, die für die Vorbereitung übrig blieb, über Erwarten reich besichtigt. Dies verdient umso mehr Anerkennung zu werden, als der bisherige Obstrat, der durch schlechte Witterungsverhältnisse, das schlechte Mitbringen der Obstsorten und andere unglückliche Umstände beeinträchtigt worden ist, seine eigentliche Ausstellungsanordnerin. Es waren 100 Aussteller vertreten. Unter der reichhaltigen Auswahl von Äpfeln und Birnenformen kamen an häufigsten Winter-Gold-Barmann, Kaiser Reinetten, Landsberger Reinetten, Annaburg-Reinetten, Annaburg-Reinetten und Graubrunnen, ferner Gute Louie von Kranichs, Williams Christine und Pastorenbirne vor. Diese Sorten dürften deshalb wohl als am zweckmäßigsten für den Anbau im Kreise zu bezeichnen sein. Der Sortenwahl nach Arten von Obst ist recht beachtlich, so daß der Zweck der Ausstellung, ein Gefühl für die Wichtigkeit des Obstbaues im Kreise zu geben, als vollkommen erreicht betrachtet werden kann. Das Publikum besuchte der Ausstellung durch regen Besuch lebhaftes Interesse entgegen.

**Waldow, 22. Septbr.** Drillinge, zwei Mädchen und ein Knabe, wurden am Donnerstag dem Maurer Mannschen Ehepaar hierhergeführt. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

**Calau, 24. Septbr.** Wie gefährlich mitunter ein Infektionskrankheit werden kann, zeigt folgender Vorfall: Vor einigen Tagen wurde die vermittelte Aderbürgerin A. hierhergeführt von einer Wesppe auf der oberen Handfläche gestochen, ohne dem Stich weitere Beachtung beizulegen. Anmehre hat sich herausgestellt, daß Blutvergiftung eingetreten der Arm bis zur Schulter angeschwollen ist. Nach Auslage des behandelnden Arztes wird an ihrem Aufkommen geweiht.

— Viel Aufsehen erregte in Cottbus ein Radler aus **Salkau** durch sein aus Nesselholz verfertigtes Fahrrad. Die Felgen bestanden nicht so fein herausgearbeitet, daß ein Riesenmal überzogen werden konnte. Der Inhaber des Radels, seines Isidors ein Schmiedereiselle, hat das Rad selbst geklaut und zwar in Gemeinschaft mit einem Schmiedegesellen, welcher die Eichenhölzer durch Handarbeit anfertigte.

**Delitzsch, 26. Septbr.** In Adelshof war am vergangenen Sonntag eine Geflügel-Ausstellung, an die sich eine Verloofung verschiedener Geflügel angeschlossen. Unter den glücklichen Gewinnern bestand sich auch ein Kaufmann G. aus Delitzsch, welcher zwei Hähnchen und eine Ente gewann. Auf dem Schwein wurde noch einmal eingelehrt. Bei der Ankunft in Delitzsch waren Hähnchen und Ente verkommen. Am anderen Tage wurde ihm der Schnabel der getratenen Ente als „Mutter ohne Wirth“ ausgeliefert.

**Halle a. S., 26. Septbr.** Bei dem Termin zur Verpachtung der der Stadt Ballstedt gehörigen Rittergüter Ammendorf und Besen, der gestern stattfand, wurde nicht ein einziges

Gebot abgegeben. Der jetzige Pächter zahlte 35.000 Mk. Pacht; er will die Pachtung weiter führen, aber nur für die Hälfte der bisherigen Pacht.

— Zum Tode verurtheilt das Schwurgericht in **Halle a. S.** den Steiniger Lange-Widoforsche, der ein jähriges Mädchen verewaltigt und getödtet hatte.

**Nordhausen, 26. Septbr.** Vor mehreren Tagen hatte, wie von einem Mitreisenden berichtet wird, ein Nachtzug auf der Strecke zwischen Wittenhausen und Kassel (Baltine) Berlin—Frankfurt a. M.) einen unwillkürlichen Aufenthalt von mehr als einer Stunde, bis endlich eine telegraphisch von einer Nachbarstation herbeigerufenen Lokomotive vorgepannt wurde. Diese zog den Zug über die unpassierbare Stelle. Das unwillkürliche Halten des Zuges an jener Stelle hatte, wie durch Nachforschung festgestellt wurde, darin seinen Grund, daß die Eisenbahnschienen (und der Bahnhöfer) berast mit Milliarden von Nansen bedeckt waren, daß die Räder der Bahnhöfer und der ersten Lokomotive sich in der glitschigen Masse zwar drehten, aber nicht fortzubewegen vermochten.

**Schmölln, 27. Septbr.** Ein hiesiger Restaurateur schoß sich an Lebensüberdruß eine Angel durch den Kopf, während sich sein Nachbar, ein Eisenwarenhändler, eine Stunde lang erhängte. Man glaubt beide Selbstmorde auf das Konto des derzeitigen schlechten Geschäftsganges setzen zu müssen.

**Hannburg a. S., 24. Septbr.** Ein „glanzender“ Bankrott ist der des Eisfabrikanten Zipfel im nahe Städtchen Schöfelen. Die Schulden betragen 44000 Mk., das Vermögen aber nur 486 Mk. Da nur 418 Mk. Schulden Inreduit auf volle Befriedigung haben und auch noch Gerichtskosten zu bezahlen sind, so ist durch die gewöhnlichen Gläubiger gar nichts übrig.

**Vom Anstehner, 25. Septbr.** Die auf dem Denkmal ruhenden Schulden betragen jetzt nur noch 108000 Mark, die der Vermögenshaft 126000 Mark. Seit der Einweihung des Denkmals hat der deutsche Kriegerbund 298000 Mark gedeckt.

**Adorf, 23. Septbr.** Vom 1. Januar 1902 an wird hier mit Genehmigung der königl. Kreisbauhauptmannschaft Juidau die städtische Steuer für den Kleinhändler mit Weinthein von 15 Mk. auf 30 Mk. erhöht.

— Zu Gunsten der Buren hat der Bergbau deutscher Farmervereine auf seiner Tagung in **Wimar** folgende Resolution angenommen: Im Namen und Auftrag von mehr als 5000 evangelischen Farmer Deutschlands geben wir folgende Erklärung ab: Im Mißglaube und Vaterland erheben wir den Protest des christlichen Gewissens gegen die ungesetzliche Gewaltthat Englands an einem ewigen Feinde der Menschheit. Wir verurtheilen die Art, wie man in Südafrika gefangene Frauen und Kinder hinführen läßt, und wir verurtheilen den Bruch des Völkerrechts, daß die pflichtmäßig für ihr Vaterland kämpfenden Krieger für Rebellen erklärt werden, da es doch unter allen Nationen höchste Pflicht und Ehre ist, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben. Wir trauern darüber, daß innerhalb der Christenheit seit nunmehr zwei Jahren nicht Mittel und Wege gefunden sind, um

einem Vergeßnis ein Ende zu machen, durch welches die Ehre des christlichen Namens vor aller Welt befehrt wird. Wir befehlen die Sache des Burenvolkes in die Hände des barmherzigen und gerechten Gottes, und wir bitten unsere Gemeinden, die nachstehenden Familien des Burenvolkes auch ferner thätig zu unterstützen.

**Gommern, 26. Septbr.** Ein als Zeuge geladener Einwohner hat dem Gericht eine Rechnung angelegt, worin sich eine Mithilf „Abnung des Sonntagsganges“, den er bei erfinden vor Gericht angezogen hatte, befand.

**Berlin, 26. Septbr.** Auf dem Neubau einer Gemeindefchule im Norden Berlins tützte der Dachstuhl ein und begründ 5 Zimmerleute. Einer derselben ist schwer verletzt. — In einer Gesamtart in Oberhavel würde das im Bau befindliche Gewölbe ein. Ein Arbeiter wurde getödtet. — Der Bankier Karl Rothfeld entfernte sich vor etwa 10 Tagen aus seiner Wohnung und ist a nideinend nach Amerika geflohen. Er hinterläßt 60000 Mk. Schulden infolge Vorienpensation. — Der Rentier Cordes setzte die Stadt Berlin vor Erblich seines 150000 Mk. betragenden Vermögens ein. Das Geld ist zur Erweiterung des Kinderasyls bestimmt.

**Neber anbauwürdige Staehelbeeren** veröffentlicht der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer einen längeren, illustrierten Artikel. Als eine der besten Sorten wird die „Beste grün“ genannt. Die Sorte wurde vom deutschen Bonifazensverein zum allgemeinen Anbau empfohlen. Sie ist englischen Ursprungs, aber schon etwa 20 Jahre in Deutschland. Ihre Anpflanzung ist ist in Hausgärten sehr zu empfehlen. Als ebenfalls gute und tragbare Sorten sind angeführt: die „grüne und gelbe Kiekenbeere“, weiße Kiekenbeere“ und „Aving von Doorn“. Die betreffenden Nummern, in der jede der genannten Sorten nicht nur einer eingehenden Beschreibung unterzogen, sondern auch abgebildet ist, kann man vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers kostenlos erhalten.

### Die Düngung der Winterhalmsfrüchte.

Die Ausfaat des Roggens und Weizens steht vor der Thür und da wollen wir nicht veräumen, dem Landwirthe noch einige Rathschläge für die Düngung dieser Früchte zu geben.

Wie bekannt, sind die Winterhalmsfrüchte für eine Stallmüddigung nicht besonders dankbar und thut man aus diesem Grunde schon besser, den Stallmist den Gadrfrüchten, die in demselben sehr gut gedeihen, zu geben. Zweckmäßig ist es daher, den Winterhalmsfrüchten bis zu einer guten Ernte an Korn und Stroh nächsten Pflanzenstümpfen im Frühjahre zu geben. Neben Phosphorsäure und Stickstoff (Lehrer in Ghiltsalperer als Kopfdünger im Frühjahre zu geben) verdienen die Kalisalze ganz besondere Beachtung, denn keine Pflanze ist im Stande, ohne sie zu gedeihen. Kali, welches sie zu ihrem Aufbau nöthig hat, denn in der Pflanze derselben sind verhältnismäßig große Mengen davon vorhanden. Man giebt den Winterhalmsfrüchten auf leichten Böden pro ha 800 kg Kalium (entsprechend 4 Ctr. pro Morgen), auf schweren 100 bis 200 kg 40 procentiges Kalialgelsalz pro ha (entsprechend 0,50 bis 1,00 Ctr. pro Morgen). Der Kalkdünger wird im Herbst 8 bis 14 Tage vor der Saat ausgebreitet und untergepflügt.

**Markt-Kalender.** Am 2. Oktober: Sm. in Jessen, Müßberg.



# Vollst. Rundschau.

## Deutschland.

Graf Waldersee ist an seinem Weilenleiden ernstlich erkrankt. Es handelt sich um ein Blutgeschwür am Schienbein, das nach der Aussage eines Professors der Wiener Universität durch den Mangel an Sauerstoff in China entstanden sein soll, vielleicht bei der Seereise durch die anhaltende Hitze und eine vorübergehende Bluthochdruck.

Unsere China-Expeditionen sind in Oesterreich sehr gefeiert worden. In Wien und überall fanden sie begeisterte Aufnahme und die Zeitungen besprachen diese Thatfache als die sicherste Friedensbürgschaft.

Von einer Meuterei resp. Insubordination an Bord des Kreuzers „Gazelle“ wird berichtet. Es hatte sich ein Matrose lässig beim Rohlenhaukeln erwiesen und sich den Anordnungen eines Oberbootsmannes widersetzt, wobei beide aneinander gerieten. Der Matrose hatte wunde Finger und konnte nicht so schnell arbeiten.

Bei der Bundtagswahl im Fürstentum Neuchâtel 2. Freitag im 3. und 4. Wahlzettel die Sozialdemokraten. In drei Kreisen finden sich Stimmen zwischen Sozialdemokraten und der Ordnungspartei statt.

Der Krieg zwischen Columbia und Venezuela hält unsere englischen Kreise von der amerikanischen Station, die „Venezuela“, nun schon seit einem Monat in Bauen von La Guyre fest. Man hat sich an Bord darauf eingerichtet. Reichhaltige auf besonderen Wunsch teilweise aufzunehmen, um sie in einem neutralen Hafen zu landen. In den nächsten Tagen stellt unsere Marineverwaltung für die amerikanischen Geschwader einen neuen Kreuzer in Dienst, der sofort nach beendeter Ausrüstung die Reise über den Ocean antreten soll. Es ist dies der „Gale“ mit 165 Mann Besatzung.

Der Graf Henrich Ernst von Lippe betrachtet die lange unfruchtbare Ehefrage zu Gunsten seines ältesten Sohnes als geschlichtet. In Schaumburg-Lippe, das ebenfalls Ansprüche auf Detmold erhebt, wird hingegen diese Ansicht nicht geteilt, dort wartet man noch der einwilligen vertragenen ewigen Entschädigung des Bundesrats des Deutschen Reiches.

Von einer Befragung des Haager Schiedsgerichtshofs mit dem Burenkrieg und von einer in Anbetracht daran geplanten neuen Initiative des Baren und anderer getrennten Häupter zu Gunsten einer allgemeinen Abklärung weiß die Pariser „Patrie“ zu berichten. Präsident Loubet, der Jar, die Königin von Holland, der König von Griechenland und der König von Italien seien einverstanden, den Schiedsgerichtshof im Haag zu ermächtigen, auf ihre amtliche Zustimmung zu rechnen für den Fall, daß es sich mit dem Protest der Buren gegen die Ritterscher Proklamation befassen werde.

Die Meldung des Pariser Blattes leidet allerdings an großen Unklarheiten und Unwahrscheinlichkeiten.

Eine scharfe Kritik an den Zuständen im Reichstage hat der demokratische Abg. Payer auf dem Parteitage geübt, den die süddeutsche Volkspartei jedoch in Stuttgart abhielt. Er äußerte u. a., den Reichstagsverhandlungen könne eigentlich nur noch bedürfnis-

mer 1. ein Jungeselle sei, 2. wer kein Geschäft habe oder als Beamter sich eines Stellenvertrages erfreue, oder aus dem Parlamentarismus selbst ein Geschäft mache, und 3. dazu weder Nerven noch ein Organ für Ueberdruß und Langeweile besitze. — Dazu kommt außerdem die Nachlässigkeit des Reichstags. Bortives zu schaffen vermöge der Reichstag nicht. Zwischen der Rechten und der Linken ließe das Centrum, und wenn die Schichten zwischen rechts und links geschlagen seien, dann betrete einer der Ängere des Centrums die Rednertribüne und gebe aus Gründen, die oft Gott besser bekannt sind als den Menschen, dem einen Teil recht. Damit sei die Sache entschieden, die einen jubeln, die andern ärgern sich, beide Teile aber denken: eigentlich hätteft du auch können selber hier zu Hause bleiben und dem Centrum die Sache von vornherein überlassen.

In Malaga fand in Gegenwart aller Behörden die feierliche Verteilung der Preise statt, welche der deutsche Kaiser für die Hilfeleistung bei dem Schiffbruch des deutschen Schulschiffes „Griesenau“ verliehen hat. Der deutsche Konsul hielt eine Ansprache, in welcher er des heldenmütigen Verhaltens gedachte, welcher von allen Seiten der Begeisterung der „Griesenau“ geleitet wurde. Es folgten Reden des Präfecten, des Militär-Gouverneurs, des Marine-Kommandanten und des Bürgermeisters, welche in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und Alfonso ausklangen.

## Türkei.

Der Sultan, welcher seit sechs Tagen bettlägerig war, stand kürzlich zum ersten Mal wieder auf, um den Salmistik abzuhalfen. Entgegen anderen Meldungen betrachtet die französische Regierung den Konflikt mit der Porte nicht als völlig beigelegt, verweigert vielmehr weitere Unterhandlungen über die Affaire Loranto und behält sich Schritte vor. Als Reaktion dafür hat die Porte den Eingang französischer Zeitungen verboten. Auch der russische Marineattaché erhielt nun, wie kürzlich der Militärattaché Bessel, nach Petersburg zu reisen.

## Spanien.

In Barcelona fanden Rubesörungen statt, welche einen anarchistischen Charakter trugen, es wurden aufreizende Proklamationen verteilt. Bei einem Zusammenstoß wurden mehrere Polizisten verwundet.

## Amerika.

Gegen Prögel scheint der Präsidentenmörder Golgows sehr empfindlich zu sein. Bei seiner Ueberführung in das Auburn-Gefängnis schrie er vor Angst herzzerreißend, als die Menge ihn prögeln wollte. Folgende Meldung liegt darüber vor: Als Golgows um 3 Uhr morgens ins Auburn-Gefängnis gebracht wurde, griff die Menge seine Polizeibeförderung an und versuchte ihn zu lynchen. Die Polizei zog die Revolver und befreite Golgows schließlich mit ihren Schüssen aus den Händen des Mobs. Golgows brüllte vor Angst vor dem Gehungwerden und erklärte nachher, er bereue jetzt seine That und bedauere Mrs. M. Kiley.

Eine Kompanie amerikanischer Infanterie, welche in der Nähe von Balangana auf der Insel Samar beim Aufbruch beschäftigt war, wurde von Filipinos angegriffen. 24

Amerikaner entamen, 48 wurden getödtet, 11 verwundet. Die Filipinos erbeuteten die Borräte, die Munition und den größten Teil der Geschwader der Kompanie.

## Montenegro.

Die „Falkenöhne“ schauten in ihrem Lande gemächlich wie aus einer Beerenlogge den Geheißenen auf dem Balkan zu. Der feige Feind führt sich nur durch den unangenehmen Druck des großen russischen Vätergenies erzwungen beeinträchtigt. Man behauptet ihn als einen unerbitterlichen Verschönderer, dem man den Drostfuß höher hängen muß. Nicht als ob man Montenegro allein ließe, oder der Fürst soll jetzt ohne jeden Schutz bleiben. Man erhöhte die Subvention für das hiesige Mädcheninstitut, damit die fälschmattischen und montenegrinischen höheren Töchter nicht in die Schule nach Jara zu gehen brauchen. Ferner wurden 15 montenegrinische Jünglinge auf Staatkosten in die Petersburger Infanterie Kadettenkurse aufgenommen. Dies alles thut die russische Regierung direkt und trifft ihre Maßnahmen durch den hiesigen Gesandten, wohl wissend, daß seine Maßnahmen geführt zu werden pflegen. Dieser Tage kamen zwei russische Ingenieurmilitäre, welche die Aufgabe erhielten, den Seehofen Nivovari zu besichtigen. Es ist nicht schwer zu erraten, daß diese Befichtigung kaum gegen Italien gerichtet sein kann, sondern eine Fittenspüh der Nachbarnararchie verhindern soll. Bezeichnend ist es, wie die verbliche Presse einerseits sich erlännt hielt, daß Österreich-Ungarn die Balkanregionen mit Aufrmerksamkeit verfolgt, andererseits aber mit großen Wohlwollen auf das „Borbiner“ Deutschlands nach Kleinasien verweilt. Die fleuten Schäter reiten eben die spanische Schöle der hohen Politik. Sonst ist in allen Wipeln Ruhe. Anslands Smob wird vom 1. Januar 1902 an die orthodoxe Bewegung im großen Stil unterstützen, die Jungtürken werden sich in Serbien stabilen und König Alexander führt immer noch einen Nachfolger.

Der Krieg zwischen Columbia und Venezuela. Eine Depesche aus Willenshad (Venezuela) zufolge ist dort die Meldung angekommen, daß in einem Gefechte auf der Galtinsel (Galt) 300 Venezolaner mit 4 Gefährten gefangen, 600 getödtet oder verumdet worden seien, deren Verbleib nicht bekannt ist. Unter den Verwundeten soll sich ein Bruder des Präsidenten Galto befinden.

Der General Diaz ist von Maracao in Columbia eingelangt und hat Gnam, füglich von Panama befehlt. Präsident de Castro von Venezuela soll die Kriegserklärung planen.

## China.

Der Verkauf eines Teiles seiner Flotte beabsichtigt China. Wie aus Schanghai gemeldet wird, findet bei der chinesischen Regierung das Angebot Anslands glänzige Aufnahmen Anbel, die von den an Ansland zu zahlenden Guthabungen abgezogen werden sollen, anzukaufem. Das Abgemach besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedobootzerföhren und einigen Kreuzern dreiter Klasse.

## England und Croussaal.

Englands Schaden durch den südafrikaner-

ischen Krieg ist nicht bloß nach den unmittelbaren Ausgaben und den Verlusten an Menschenleben zu berechnen; die wirtschaftlichen Folgen sind sehr beträchtlich. Das ergibt sich aus einem Vergleich des gesamten Geschäftsfäfts- und Handelsverkehrs während der Jahre 1899 und 1900, den der „Samburg-Korresp.“ anstellt. Die Finanzoperationen des Londoner Clearing House, die im Vorjahre 183,2 Milliarden Mark umfassen, ertränkte sich im Jahre 1900 auf Werte, die insgesamt nur 179 Milliarden Mark oder 4200 Millionen Mark weniger ausmachten. Auch das Verhältnis zwischen den Gesamtwerten des Exports und Importverkehrs hat sich erheblich verschlechtert. Im Jahre 1899 blieben die Einnahmen aus den exportierten Waren um 4,4 Milliarden Mark hinter den Ausgaben für importierte Güter zurück. 1900 betrug das Mehr des für letztere gezahlten Gesamtbetrages 4,65 Milliarden Mark, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Ausfuhr des vergangenen Jahres ohne Export nach dem Kriegsschauplatz bedeutend niedriger gewesen wäre, und noch ein größeres Minus gegenüber dem Import aufzuweisen hätte, wenn nicht der Totalwert der nach Südafrika ausgeführten Waren noch eine weitere Vermehrung um nachgefragt 27 Millionen Mark gegen das Vorjahr erfragt hätte. Die für den englischen Export bestimmten Sendungen, die einen Wert von 254 Millionen gegen 237 Millionen Mark im Jahre 1899 repräsentierten, enthielten hauptsächlich Lebensmittel und Gebrauchsgüter.

Eine neue Verordnung hat Ritterscher wieder zu lassen, die man als Nach-Verordnung an beiden bezeichnet. Alles Eigentum der noch im Felde stehenden Buren, welche die Waffen besitzen nicht niederlegen wollen, soll beschlagnahmt werden, um die Verpflegungsföhren für deren gefangene Frauen und Kinder zu decken. Auch ein neues blutdürstiges Verlangen stellt er. Die gefangenen Buren sollen tüchtig geschlagen werden, weil die Urteile auf lebenslängliche Verurteilung nichts fruchten. In ihrer erbärmlichen und lumpigen Gefangenschaft haben die Engländer nun die Bajonets auch mit Waffen versehen und haben die Buren auch schon gegen diese kämpfen müssen. Der Erfolg war gut. Aber all das hat nur zur Folge, daß das kämpfende Burenheer laminenartig aufgewirrt. In der Richtung auf Kapstadt scheinen sich die Massen zu konzentrieren und befinden sich die Engländer so ziemlich im Zustande der Stilligkeit. Botha hat beim Fort Jalta an der Zuluzenze die Engländer geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Zwei Offiziere und 19 Mann sind tot, der Kommandeur, 5 Offiziere und 46 Mann verwundet, 92 Gefangene, 1 Gefährte und große Borräte erbeutet. General Hamilton, der verpöbelte eintrat, war nicht im Felde, Bothas Vorkampf anzuhalten.

## Was hat des Kaisers.

Von den einfachen Sitten und der Anspürseligkeit Kaiser Wilhelms I. geht nachfolgende kleine Geschichte, deren Gewährer sich auf den Leibhaftig Sr. Majestät Herrn v. Bauer, als seinen Gemährsmann berief. Das gemittliche Palais mit dem sibirischen Gefängnis sagte dem Kaiser bekanntlich für sein alltägliches Leben ganz besonders zu — aber

Bedeutung scheint und jedes Gut, das wir besitzen, nur die verkörperten Reigen in Beside.

# Abschied vom Leben.

Brandt unterbrach sich und sprang auf. Der junge Mann hatte ihm mit totalerem Gesicht zugehört und verließ wandend den Sitz.

„Wagner, was ist Euch?“ schrie der Alte erschrocken und wollte den Taumelnden fassen. Aber seine Hand wurde forgerissen, und der Angeredete lachte: „Geht — geht! Ich bin müde — totmüde — und will schlafen!“

Brandt sah ihn erschreckt an, wollte noch etwas sagen, murmelte aber nur ein paar unbedeutende Worte und verließ sich und kopfschüttelnd das Zimmer.

Heinrich stand noch einen Augenblick, er wollte an die Schublade — aber die Kräfte verlagten, und er brach mit einem beteren Laut ohnmächtig auf der Diele zusammen.

Nur eine der Unglücklichen wieder zu sich kam, hatte es laut und häufig an der Thüre geklopft. Eine hochgewachsene Frauengestalt war eingetreten, dicht in einen langen Mantel gehüllt.

Es war Nola Verdigani. Sie sah Heinrich und stand mit weitgeöffneter Augen regungslos vor dem jungen Mann, dessen Gesichtsgesicht seinem Leben ein Ende zu machen, sie gedacht hatte. Sie glaubte, er sei tot. Sie sah Blut auf der Diele, Blut, welches langsam aus einer Wunde an der Hand hervorströmte.

Und plötzlich kam ihr die Befinnung wieder und sie marsch über den Regungslosen. Sie rief seinen Namen, sein Gemd auf und horchte an seinem Herzen, das sie schon für immer verstummt wähnte. Und nun stieß sie einen dumpfen Laut der Freude aus, denn der Ohnmächtige regte sich und keuchte tief auf. Sie stieg sein Haupt und sah in seine sich langsam öffnenden Augen. Er lag still und glaubte zu träumen. Sie aber umschlang sein Haupt mit ihren warmen Armen und betete es an ihrem angstvoll klopfenden Herzen. Er lächelte matt und sagte langsam: „Der Stern der Liebe steht im Glanz.“ Sie schmeig, ihre Thränen tropften auf seine blasse Stirn.

Plötzlich richtete er sich auf. Sein Blick öffnete sich weit und wurde scharf. Er träumte nicht, wie er in der ersten Schwäche geglaubt. Das Weib an seiner Seite war irdisch — ach! nur zu irdisch. Ihr heißer Atem hatte ihn erweckt, das Klopfen ihres Herzens ihm die Befinnung zurückgegeben. Er irrte ihre Hände ab und erhob sich. Sie lag noch auf dem Knien und blidete ihn angstvoll an. Er sah die vorübergehende Schönheit ihrer blicklichen Glieder — der Mantel war geöffnet, unter dem feibaren Spitzkleide mochten ihr voller Busen. Ein Schwindel hatte ihn gefesselt gehalten, vielleicht der milde Rauch, öfen an der Brust dieses Weibes rufen zu können. Nun war er wieder bei Sinnen und sein Gesicht nahm einen festeren, drohenden Ausdrack an.

„Was wollen Sie hier?“ fragte er dumpf. Sie lächelte ängstlich, sie war gekommen, um seiner irdischen Verwerfung zu

bestehen, und er empfing sie so? Sie glaubte er, er scherze. Nein! er blidete sie ja so feindselig an, die böse Falte zwischen seinen Augenbrauen sprach nicht von Scherz. Etwas wie Scham oder Ernüchterung kam über sie, und sie erhob sich fröhlich. Dabei ging ihr Blick durch das elende Zimmer. Mitleid wieder in ihrem Herzen, sie verstand den Zorn des Mannes, der sich mit der bitteren Wunde im Herzen verdroß, um allein zu sein, vielleicht allein zu sterben. Ihre schönen Augen blickten den jungen Mann warm und gültig an. Sie trat etwas von ihm fort, eine schlichte Note überzog ihr Antlitz, sie schloß den Mantel halbt, heimlich, denn die ungemütliche Bewegung hatte ihn verschoben und auch das Gewand über den Busen. So war sie fast wieder irdischer geworden und sagte leise: „Sie fragen mich, was ich bei Ihnen will?“ Ich möchte Sie an Ihr Verprechen von heute Nachmittag erinnern. Haben Sie schon verflucht, der Verzeihung Trost zu bieten und dem Leben, das Sie in diese unwürdige Lage zwingt, weil Sie nicht so geartet sind wie Prinz und Prinz? Sie haben Ihr Verprechen nicht gehalten!“

„Was hätte ich Ihnen versprochen?“ fragte er kalt. In seiner Stimme war ein seltsamer Wehklang. Sie horchte auf und sah ihn betroffen an. Sie schüttelte das herrliche Haar mit einer solchen Bewegung zurück, ihre Augen blideten.

„Was heißt das, was bedeutet diese Bezeichnung?“ fragte sie fast zornig und ihre Hand hob sich wacker.

„Er lachte bitter auf und rief: „Sie haben mir allerdings heute Ihre Freundschaft angeboten, und waren so gültig, mir von Ihrem Vor-



zu Abnehmer, ohne das der moderne Mensch heutzutage nicht erklären zu können glaubt, gab es darin nicht. Sollte Sie Majestät ein Bad nehmen, was in der guten alten Zeit ebenfalls nicht so häufig geschah, wie mir es jetzt gewohnt bin, so koste man eine Badename aus dem Namen des Kaisers ausgehelt und dem Kaiser mit drei Mal honoriert. Während die Badenerhältnisse mit dem Hotel de Rome den Kaiser absolut nicht anzieht, war es der Kaiserin Augusta ein Dorn im Auge. Sie beschloß, Nemours zu schaffen; sie ließ im Souterrain des Palais ein durchaus angemessenes Badezimmer mit kostbarer Bade-Einrichtung herstellen und überließ es damit den hohen Gemahl zu seinem Gebrauche. Majestät soll ein etwas säkulares Gesicht zu diesem Ansehe gemacht, die Einrichtung aber geliebt bewundert haben. Als das nächste Mal ein Bad genommen werden sollte, führte Engel, der langjährige Kammerdiener, den kaiserlichen Herrn in das elegante Badegemach. Aber lieber hatte Seine Majestät beim Aussteigen das Wasser, auf den blauen Fliesen auszurutschen und sich wehe zu thun. „Na, Engel, das machen wir nicht wieder!“ sagte Se. Majestät und von Stund an wurde das alte Badewerhältnis mit dem Hotel de Rome wiederhergestellt und blieb bis zum Ende des Kaisers bestehen.

### Aus aller Welt.

In Jaccarimburg ist bei Räte und Hofrath ein Hind Schiefel einactretet. Durch eine Reflexion auf einem Torpedoboot der Kaiser wurden fünf Matrosen schwer verunndet, einer derselben ist gestorben, der Zustand von zwei anderen ist hoffnungslos.

Wie ein hohes veröffentlichter Bericht der britischen Regierung bezeugt, sind in London während des verflochtenen Jahres nicht weniger als 54 Personen verunglückt, und zwar in den verschiedensten Alters, von Emu Francis Steevens, 2 Wochen alt, bis Henry Beman 83 Jahre alt.

Unter den Schülern der Kieler höheren Lehranstalten ist ein Caricollverein angeordnet worden. Zu den Teilnehmern dieser Verbindung, die dem Aneip- und Pausenverein ausgiebig trübten und selbst eine Kneipe etabliert hatten, zählten Primaner, Secundaner und Tertianer. Laut Beschluß der fünfjährigen Lehrer-Kollegien, welche kürzlich gefaßt wurde, sind die führenden Mitglieder dieser Verbindung von dem weiteren Stufenbezug dieser Lehranstalten ausgeschlossen.

In Newark (New Jersey) hat eine Explosion stattgefunden, bei welcher elf Personen umkamen.

Die Gripphepidermie in Oesentien hat einen ungeheuren Umfang angenommen. Die Zahl der Erkrankten ist auf zweihundert gestiegen.

Der Sankter S. Lud hat sich in Moskau in Wien erkrankt; die Heide ist gelunden.

### Verhättnißer Humor.

Der Polident gilt im Allgemeinen als derjenige antike Dient, bei dem es am ehesten möglich hergeht. Und doch blüht auch in

dielem Dienst häufig ein recht treffender Humor. Das junge Postbeamte einem geistig nicht normalen Menschen, der zu allen möglichen Handlungen und Gängen verwendet wird, nach einer besonders blühmigen Leistung das plattliche, in rot groß gedruckte Plakat „Werbefeld“ auf den Rücken kleben und dieses „Werbefeld“ dann in der ganzen Stadt herumtragen, mag nur eben erwähnt werden. Klaffischer ist folgendes: In der Mitte der 70er Jahre hatte sich, so erzählt ein Leser der „Straßb. Post“, ehrenamtlich die „Sambotischkeitsche Zeitung“ für die Cantone D. und E., im Kreis L. im Auftrag zu verenden. In dieser Arbeit wurde Grunde liegenden Lüste nach sich auch der Alerer S. in B., der davon war, ohne das ich Anzeige davon erhalten hatte. Die Zeitung unter seiner Aufsicht geht also gleichfalls ab, kommt aber wieder zurück mit dem Folgerwort: „Abermals gefordert.“ Hierauf geht ich meinem Schiften den Auftrag, den S. in der Wohnungselbst zu freiden. Aus irgend einem Grunde unterließ diese Streichung und die Zeitung geht in 14 Tagen wieder ab. Der Briefbote denkt, ich muß die Sache beklüßern machen, und schreibt dieses Mal: „Abermals gefordert und begraben.“ Jetzt nehme ich selbst den Vorhitzig zur Streichung zur Hand als ich in demselben Augenblicke amtliche Revision bekam und so unterließ die Streichung nochmals. Die Zeitung geht zum dritten Male ab. Dem Briefboten wird die Sache doch zu lang und er schreibt dieses Mal: „Abermals gefordert, begraben und noch nicht wieder erhalten.“ Das die Streichung jetzt erfolgte, können Sie sich denken.

### Gerechtigkeits.

Die Strafkammer in Wien verurteilte den Revalaner des „Mittelposten“ Haupt wegen Reichthumsbeleidigung in drei Monaten Gefängnis. Wegen Diebstahls verurteilte die Strafkammer zu Sündenbüßen des Mittergutsbesitzer von Hartmann auf 1000 Mark und den Rechtsanwalt Danlow zu je vier Monaten Gefängnis. Letzterer war bei dem Einsatz am 22. Juli d. J. fähigkeitsfähig verurteilt worden.

Die oft aufgeworfene Frage, ob man unter Ausländern das Recht hat, fremde Kinder zu pflügen, ist im Gegensatz zu der bisherigen juristischen Praxis in Preußen und auch wohl in den übrigen Bundesstaaten letzter Tage von dem Dillendorfer Bandgericht bejaht beantwortet worden. Ein Seemann hatte zwei elf- und zwölfjährige Jungen, weil sie ihn mit Schindeln verfolgten, schließlich hinter Gitter gesperrt und dem Gericht übergeben. Der Staatsanwalt plaidierte, obwohl er zugeben mußte, daß die Jungen die Strafe ganz verdienen, für Verweisung, da man seine Kinder annehmen konnte. Das Richter-Gesamter war jedoch der Ansicht, daß man sich um diese Jungen, die mit Steinen werfen, gar nicht anders als durch körperliche Züchtigung auf feigster Zeit von sich gehen könne, daß der Angeklagte also durchaus im Falle der Nothwehr gehandelt habe, und sprach denselben frei.

Das Schwurgericht verurteilte den Saitler Republikanist aus Raimie, welcher am Abend des 18. Mai den Bundesführer Zschonowitz auf der Straße überfallen und durch Steinwürfe gegen den Kopf niedergebaggelt hatte, sodas derselbe gleich nach, zu fünf Jahren Gefängnis.

### Herrschliches.

Aber einen von den Büren Gesammelten berichtet ein Ko-Reporteur der „D. B.“ wie folgt: Vor den Häfen des Schützigen Kellerrestaurants rühmte sich ein Eigentümersohn aus einem Dorfe bei Memel, gegen die Büren gekämpft zu haben; er ging dabei in sein Boot über die Engländer und Verachtung der Büren sonest, daß die Anwesenden

zu der Annahme neigten, dieser Tagesbericht müsse von den Büren eine Lektion erhalten haben. Er wurde in ein Verhör genommen und mußte schließlich zugeben, kurze Zeit nach seiner Anwesenheit durch die Engländer von den Büren gefangen genommen zu sein. Daraufhin wurde einstimmig beschlossen, den Gelben auf die bei den Büren übliche Stempelung zu unterziehen, und wer begehrt die Ueberführung der Anwesenden, als sie auf der linken Schulter den bewährten Bürenstempel zu Gesicht bekamen. Mit dieser Entscheidung rüdete auch der bisher getriebene Spaß. Es hagelte Faustschläge auf den arbeitsfähigen, so daß dieser das Hainpanier ergriff.

Ein Zwischenfall, der auf die Betretung eines ungemein belustigenden Eindruck ausübte, ereignete sich auf einer Kleinbahnstation in der Rheingebirge. Als der Zug gerade abfahren wollte, kommt im hellen Schmelze ein Bauerlein angelaufen, springt schnell in ein Abteil und läßt sich wüßig erköpft auf eine Bank nieder mit den Worten: „So, nu lat den Zug to'n Döwel fahren!“ fortwährend wüßte er sich die zahlreichen Schweißtropfen von der Stirn. Aber ein ihm gegenüber stehender Herr hat die Worte mit Missfallen angehört. „Mein Lieber“, redete er das Bauerlein salbungsvoll an, „wenn wir zum Zeisel fahren, so fährt uns der Weg aber zu heiß.“ „Das is mees (mir) ganz egal“, erwiderte der Angeredete, „so wie meine Person hemme jo'n Retourkaffel.“

Die gegen den früheren Industriellen Terzinden erhobene Anklage auf Falschung ist von Gericht als unbehaltbar abgewiesen worden. Der deutsche Konsul hat infolge dessen eine neue Beförderung durch Josephenwelle gefällige Anklage erhoben. Die Verhandlung ist auf den 16. October verschoben worden. Terzinden's Anwälte glauben, daß seine Vertretung unmöglich ist, da nach ihrer Ansicht kein Verbrechen vorliegt, das die Anklage zur Folge haben würde.

Von dem Rekrutenmaterial der Engländer ergaben Londoner Blätter: Von den bei den hiesigen Recruten messen sich in zwei Tagen für eine zweite Dienstperiode geworben 11 Mann. Neue Rekruten kommen überhaupt nicht, weil kein Rekrutenmaterial vorhanden ist. Von den Regularien sind nicht weniger als 70 pC. untreue Kraben, die wie die nachgehenden militärischen Autoritäten hoffen, durch gymnastische Übungen gehärtet und mit ihre Statut versehen, gefährtigt und ausgerüstet werden. In einem anderen Bericht („Hall Mail Gaz.“) heißt es: Die Rekruten für die Armee sind Verden unter die Kraben, die unter dem Heldenarm nach und verhungert aussehen.

In der Sandwebergegend des Engländer ist ein erheblicher Mangel an Arbeit eingetreten, weil die Beschäftigung für Berliner Rechnung (halbmollene Konfektionsstoffe) fast vollständig stockt. Um der dadurch noch vergrößerten Not, so weit wie möglich, abzuheben, hat die Militärbehörde einen sehr großen Teil ihres Bestands an Wollednen nach diesen Gegenden unter der Bedingung abgegeben, daß diese Deden nur durch Sandweber hergestellt werden dürfen. Die wirtschaftliche Lage zwingt immer mehr industrielle Establish-

misse er wirklich — dann aber ohne Schreden — in den Tod gehen, wenn er nicht das gute Weib verlohnt, das er so unumgänglich so unentgeltlich, sein Atem leuchte seine Brust frei, er sieht die Begegnenden zur Seite und blies hinter dem Wagen. Der Reiter war durch laute Jurste aufmerksam gemacht und peitschte — in der Meinung, es mit einem Wahnjüngling zu thun zu haben — die Pferde an. So wurde der Zwischenraum zwischen dem Wagen und dem elenden Manne immer größer, und schließlich bog der Wagen um die Ecke und war verschwunden. Aber als geht es seine Zeitgeit, führte der Mann dahin und erreichte das Hotel in dem Augenblicke, daß der Wagen es schon verließ und sich in den Weg des Besten treten wollte. Eine gewunderter Frage des Wirtes, der Heinrich herbeiführte, ließ sich kein Wort umwenden. Es wurde beantwortet, als der kochende Mann an sie herantrat und sprachlos, mit angewollt bitteren Augen neben ihr stand. Ein Blick von ihr schaute den Po her fort. Sie stand in der prächtigen, marmorgeländigen Halle wie eine Nichte in, vor die ein gebeter Säuber gekehrt wird. Ihr so früherer Bild wurde sanfter, sie warzte schmeizend, was der arme Mann ihr sagen werde.

Heinrich stammelte endlich: „Nur ein Wort — ein paar Worte, Erbarmen Sie sich — hören Sie mich an.“

Es blies ihn ernst an. Endlich neigte sie das Haupt und sagte leise: „Ich will hören. Kommen Sie!“

Sie stiegen die Treppen hinauf. Im Wohnzimmer war Licht. Nola warf den Mantel ab

ments Schließens dazu, die Arbeitseile zu beschränken, mo nicht gar wüßig die Arbeit auszuüben. Neuerdings wurde sogar, wie bereits mitgeteilt, in der Antiklagen Spinnerei in Landsberg durch Wüßig besetzt gemacht, das vom 1. October ab der Betrieb bis auf Weiteres an den Sommerenden ruhen soll.

Der früher ausgeübte Import englischer Papieres in Italien geht zurück, was auf die wachsende Produktion der italienischen Papierindustrie zurückzuführen ist. Italien verfügt bereits über 424 Papierfabriken, die über alle Teile des Landes verstreut sind. Auch der Import von Papeten geht zurück, die früher aus Frankreich bezogen wurden. Ein Versuch, englische „Antiqua“-Papeten zu importieren, scheiterte an den hohen Preisen.

Die Corffindustrie in Schweden findet von Jahr zu Jahr mehr Beachtung. Die schwedische Regierung hat die Verwaltungen der Staatsforstbahnen ermächtigt, bezüglich der Verwendung von Torf und Torfprodukten als Feuerungsmaterial eine Reihe von Verfügungen anzuweisen.

### Die engl. Regierung hat mit der

Metallwarenfabrik Erhard in Düsseldorf einen Vertrag auf eine größere Lieferung von Selbstgebiß abgegeschlossen.

Vom Jarenbesatz hat man sich jetzt mannde Ansetzte. Das die Franzosen ihrem hohen Grade des Raffinement möglichst angemessen zu machen suchen, ist natürlich. Man weiß, daß der Raffinement des Jaren in Frankreich vier Tage dauerte, wovon einer Aussetzung sein sollte — sogenannt „Aufschlag“, denn man weiß auch, daß am dem Tage dem Jaren nur wenige Stunden, eine drei, für seine Erholung blieben, die er zur Promenade im Schlosspark von Compiegne verwendete. Da man vermutete, daß er in seinem Wüßlingen vielleicht das Bedürfnis zu lesen haben könnte, wurde auch für Lesitur gesorgt, und zwar in, wie man zugeben muß, sehr ausgiebiger Weise. Nicht weniger als 3000 Bände wurden zu diesem Behufe als der Pariser Nationalbibliothek nach Compiegne gebracht! Es braucht nicht gesagt zu werden, daß der Jar keinen davon entnahm.

In der ungen Hagen i. B. gelegenen Dillendorfer Boelersche wurden seit etwa 4 Monaten von Jeneleleberischer Schäft Bohrungen nach Steinlofen vorgenommen. Diese Verhältnisse sind von Erfolg gekrönt worden. Es wurde in einer Tiefe von 15 Meter ein Steinlofenlager vorgefunden.

### Für Geth und Gemit.

— Bedenken. A.: „Wie ich lese, sind Sie ja so viel fröhlich, als ich Müdigkeit.“ B.: „Aren Sie nicht?“ A.: „Nein, gewöhnlich.“ B.: „So ja, das heißt, ich wäre mehr fröhlich!“

### Der Bettler.

November Abend, die Nacht schmer, Tief einflut die Gasse menschenleer. Im Winde kradet Vaternachtig; Ein Schritt, der schritt in die Welt nicht ein Bettler, der schritt in einen warmen Raum.

Wie ein Bettler die Straßen entlang — Am lauten die Glocken den Sonntag ein — Ihn wird er immer ein Sonntag sein.

Wie leuchten die Fenster in jedem Haus, Ihn leuchten die Fenster am Sonntag ein. Bedenken, so hoch's ist an jedem Ort, Verlassen, so treib's ihn fort und fort.

Wie flüchten sie flücht das Herz im Inneren: Du flüchten die Fenster am Sonntag ein. Der Abend fällt, am Wästelchen, Bedenken — flücht da ein Wästel ein.

und schritt heimlich voran in das Wohnzimmer. Dort war Franziska bei einem Wüde ein gelassen, lag in einer Sopkade, und ihr noch im Schlaf zufriedenes Gesicht paste schlüßte zu den beiden Menschen, die voll hinreter und ängstlicher Gedanken waren.

Nola sah sich um, dann sagte sie leise: „Nicht hier — und jetzt. Was sollte Franziska davon denken. Gehen Sie dort hinein, in mein Zimmer, die treue Seele muß Ihre Unbehaglichkeit befehlen.“

Geheimlich verließ das Zimmer. Als er den Nebenraum betrat, überließ ihm eine bestemmende Angst. Das kleine, von Wohlgeruch durchdrungene Gemach war so reinlich eingerichtet, daß er erkannte, die Kunstgelehrten das hin gebären der berühmten Sängerin, die schief sich damit selbst in der Fremde ein behagliches Heim. Auf dem Tische brannte eine verhängte Lampe, ein süßes Dämmertlicht durchwebte den Raum. So stand er, noch nach Atem ringend, und die Schwärze übertrug ihm, er stolzte nach einem Stuhl und ließ sich schwer hinsetzen. Eine halbe Verachtung ergoßte ihn und er schlüß die Augen.

Als er wieder aufschloß, hatte die Thür geöffnet. Nola war eingetreten und stand vor ihm. Er sprach erschrocken auf, War es Sie, die in Ihren weichen Polster zu ruhen, oder sie so gekränkt, so erkrankt hatte? Er sagte sich die e rühend: „Sie sind von mir im Joren gegangen und ich habe Ihnen ein Recht dazu gegeben. Aber ich hab es ein, als ich mich verlassen hatten, daß ich erbarmlich und nichtwürdig behandelt habe (S. f.)“

Strolche lassen sich nicht mitteilen, sondern nur weeten.

## Abschied vom Leben.

Novelle von A. Ostl

Doßan meiner Seite, wenn Sie zu stolz sind, sich beschließen zu lassen. Einen christlichen Bundesgenossen kann doch jeder gebrauchen. Und ich war ehrlich gegen Sie, aber Sie sind nicht gegen mich. In Ihrem Herzen ist etwas, das mich zurückstößt. Was ist's? Ich will die Wahrheit wissen, denn ich bin ein Weib, und wenn man mich nicht achtet, so fühle ich, daß man mich verachtet. Welches Recht haben Sie dazu? Was habe ich Ihnen gethan?

In des Mannes Seele wogte ein schmerzlicher Kampf. Die ersten, kaum zu merkenden Worte des hochauferichteten Weibes gingen wie Reutenlichter auf ihn nieder. Er wollte die Angst, die Scham los sein, sein Gesicht verzerre sich und er rief bitter: „Trotzthat!“

Sie blühte ihm verständnisvoll an. Es war, als müßte sie sich den Sinn erst zu echt legen. Und plötzlich fuhr sie zusammen, ein heftiges Zittern schüttelte ihre Glieder, mit heißen Händen schlug sie sich vor das schmerzliche Antlitz und drach in ein halbes Weinen aus.

Er stand dabei — erblüht — sah sich los gegen den Zimmer, den sein rohes Wort hervorgerufen. Er füllte nur noch eine größere Scham, trogen das Gebahren der Weibchen ihm fast als Reue erscheinen konnte. War es Reue? War es Angst, daß ihr schonnes Neg jerrissen war, darin Sie den Unerfahrenen zu fangen hoffte?

„Aber Nola stand an seiner Seite, ihre Augen glühten, ihre thränenmassen Hände krampften sich umfamt um seinen Arm, und ihre Stimme klang rauh vor Jorn als sie rief: „Wenn ich Sie nicht für einen Eubden halten soll, so sagen Sie, was Sie von mir denken!“

Geheimlich war er entsetzt. So sprach keine Verführerin, so seine Erlöse. Eine Ahnung stieg in ihm auf, wie schwer er sich verurteilt habe an diesem guten, selbsüßen Weibe.

Er stammelte etwas Verwundenes, er mußte selbst nicht, was er sagen wollte. Nun ließ sie seinen Arm los und drach in ein hartes Lachen aus. Als ein Festlager war er, der leidetige ohne Grund und nun nicht einmal den Mut hatte, ihnen Lüge fortzuliegen, die Lüge, die ihn von dem Danteführl befreien sollte.

Ihr herrlicher Körper schien zu wachsen, sich zu fählen gegen solchen Feld. Sie warf ihm noch einen verächtlichen Blick zu und verließ das Zimmer.

Da kam ihm die Bestimmung zurück. Er hörte sie die Treppen hinaufziehen, eine argenlose Angst erwaagte in ihm, daß ihm das Glück seines Lebens unbedenklich verlor, in Jorn und Verachtung von ihm scheide. All jene thürischen Gedanken, seine wilden Vorläge zerlossen, er fürzte der Belebigen nach.

Aber es war zu spät. Als er vor das Hans trat, hatte sie bereits ihren Wagen gebogen, das Gefährt rollte in majestätischer Schnelle dahin. Geheimlich achtete nicht der verdunderten späten Fußgänger, welche dem darharpigen Manne nachsahen, er rannte in wilder Hast hinter dem Wagen her. Ihm war, als



## Anzeigen.

### In der Straßade

gegen den Kaufmann **Otto Hermann Nemann** in Annaburg wegen öffentlicher Beleidigung hat die Ferienkammer des Königlichen Landgerichts in Torgau am 13. August 1901 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Kaufmann **Otto Nemann** in Annaburg ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb mit 50 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 5 Tagen Gefängnis unter Auflegung der Kosten des Verfahrens bestraft.

Zugleich wird dem verletzten Postverwalter **Karl Lehmann** die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen vier Wochen nach Empfang des rechtskräftigen Urtheils durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in der Annaburger Zeitung öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

### Beste Böhmisches Braunkohlen

empfehlen zur gest. Abnahme ab Kohn an der Dirschmühle

**Carl Schrödter,**  
Dirschmühle b. Prettin a. C.

### Fahrräder,

Gute reelle Marken von 100 Mk. an unter Garantie, sowie **sämtliche**

**Erzatztheile** empfiehlt zu billigen Preisen

**Will. Titze,**  
Annaburg, Mühlengr. 55 f.

### Magdeburger Sauerkraut

à Pfund 10 Pfg. empfiehlt **Otto Nemann.**

### Rohe Kaffee's

per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mk., frischgebrannte Kaffee's

per Pfund 1-2 Mk. empfiehlt **C. Geist.**

•••••

### ff. Aufschnitt,

à Pfund Mk. 1,40 n. 1,20, Kollschinken à Pfd. Mk. 1,20

Gefüllter Schinken " " 1,20  
Lachschinken " " 1,40  
Sardellen-Leberwurst " " 1,-  
Polnische Weinsturft " " 0,80

Brühwürstchen, à Paar 10 Pfg.,  
6 Paar 50 Pfg.

Jeden Sonnabend: **ff. Kasseler,**  
à Pfd. 80 Pfg.

(Bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

### Rüdesheimer Sect,

aus der Weinellerei des „Vereins der Apotheker Berlins“

1/4 Flasche 1,40 Mk., 1/2 Flasche 2,25 Mk.,  
1/3 Flasche 3,75 Mk.

zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

### Avenarius Carbolineum

à Pfund 20 Pfg., empfiehlt **Otto Nemann.**

**Zoll- u. Inhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Annaburg belegenen, im Grundbuche von Annaburg Band III Blatt 134 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sachmeisters **Erbmann Hilbrandt** in Annaburg eingetragenen Grundstücke:

1. Häuslergut Nr. 32 mit 108 Mark Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle Nr. 267, Grundsteuerunterrolle Nr. 624,
2. Altküchener Blott 2, Abzucht 71/10, Plan 64, Holzung 41,42 a, 0,52 Zhr. Reinertrag,
3. Mauerwiesen Stück A. Nr. 17 Ader und Wiese 55,10 a, 1,57 Zhr. Reinertrag,
4. dafelbst Stück A. Nr. 12 Wiese und Ader 16,10 a, 0,69 Zhr. Reinertrag,
5. dafelbst Stück A. Nr. 22 Wiese und Ader 64,30 a, 1,61 Zhr. Reinertrag, zu 3 bis 5 Kartenblatt 1 Parzellen 39, 40, 48, 49, 58, 59

am **21. November 1901, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden. **Prettin,** den 27. September 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft von Annaburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

### Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung

nebst Reparatur-Werkstatt mit dem **1. October** nach meinem

**neuerbauten Hause in der Ackerstraße** verlegt habe.

Mit der höflichen Bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen, zeichne

hochachtungsvoll **Hermann Meyer.**

Annaburg.



### Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Marke **Schwan**) zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt u. schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft u. Geld erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Niederlagen in Annaburg bei: Bruno Fechner, J. G. Hollmig's Sohn, Wilhelm Kühnast, Carl Uthemer.

### Zur Herbstsaison



empfehle mein in allen Genres auf das reichhaltigste assortirtes Lager in

### Schuhwaaren,

Gummischuhe

sowie den berühmten **Oschatzer**

**Filzschuhe u. Pantoffeln.**

Sämmtliche Schuhwaaren in allen Größen und Preislagen.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit.

Annaburg. **Wilhelm Freidank,**  
Schuhmachermeister.

### Zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich Kartoffel-Erntemaschinen und Drillmaschinen

zur bevorstehenden Saison zur leichweiligen Benutzung stelle. **Annaburg. Wilh. Grahl.**

### Acker's Neue Welt.

Sonnabend den 5. October:

### grosse humoristische Soirée

der allbekanntem und liberal mit großem Beifall aufgenommenen

### Saalethaler Quartett- und Couplet-Sänger.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Entrée 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Billets à 30 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Fechner und im Lokal.

Einen heiteren und vergnügten Abend versprechend, bitten um gütigen Besuch **G. Kuntewitz, Aug. Ader.**

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von **Sonntag den 6. bis Donnerstag den 10. October** auf hiesigem **Martiplatz** mit meiner

### Moment-Photographie

anwesend bin. Die Aufnahme kostet pro Person 25 Pfg. und sind die Bilder gleich mitzunehmen.

Es ladet zum Besuch ganz ergebenst ein **Otto Hentschel,**  
Photograph aus Frankfurt a. M.

Einem geehrten Publikum die höfliche Mittheilung, daß ich im Hause des Herrn **Staurmann C. Uthemer, Torgauerstraße** hier, eine

### Korbmacher-Werkstelle

errichtet habe. **Richard Klinck,**  
Korbmachermstr. aus Prettin.

### Getreide- u. Kartoffelsäcke

50 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50 Mt.

**Carl Quehl, Annaburg.**

### Fenchel-Honig

in Flaschen zu 25, 40, 75 Pfg. und 1,25 Mark empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

### ff. Magdeburger Sauerkraut

empfehlen **Julius Kästig.**

### Bürger-Schützen-Verein.

Heute **Donnerstag,** Abends **1/9 Uhr** bei Kamerad **Däumichen**

### General-Versammlung.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder nöthig.

Der Vorstand.

### Purzien.

Am **Sonntag** Nachmittag 3 Uhr

### Tanz-Musik.

wogu freundlichst einladet **Lehmann.**

### Tanz-Unterricht.

Da ich zur Zeit im benachbarten Jessen einen **Kursus für Tanz- und Anstandslehre** eingerichtet habe,

so würde ich bei entsprechender Teilnehmerzahl auch hierorts in **Annaburg** einen solchen einrichten.

Unterzeichneter ist in der Lage, die feineren neuen Tänze dabei zur sichereren Ausführung zu bringen.

Anmeldungen dazu nimmt die Expedition r. Bl. bis **5. October** entgegen.

hochachtungsvoll **Carl Rost,**  
Tanzlehrer aus Torgau.

Am **Dienstag** Nachmittag 4 Uhr verstarb unser jüngstes Söhnchen **Willy** im Alter von 10 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an **Paul Hoffmann und Frau.**

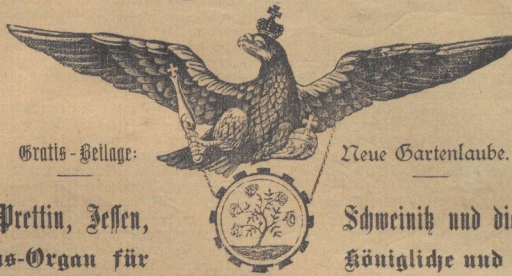
Beerdigung **Freitag** Nachm. 4 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeck** in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 117.

Donnerstag, den 3. Oktober 1901.

V. Jahrg.

## Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Wasser. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

### Bestellungen

für das 4. Vierteljahr (Oktober-Dezember) auf die Annaburger Zeitung werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

### Oertliches und Provinzielles.

#### Annaburg.

Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober ab an sämtliche Postankalten die Schalter erst um 8 Uhr geöffnet werden.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 30. Septbr. er. im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 15,25 bis 16,15 Mk., Roggen 14,10-14,40 Mk., Gerste 13,50-15,75 Mk., Hafer 13,50-14,90 Mk.

#### Annaburg.

Für die in militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmännchen bringen wir zur Kenntnis, daß die Meldebüro im Monat Oktober 1901, an welchen ein Berichtswebel beaufs. Entgegennahme von Meldungen in Herzberg in „Nachsteller“ anwesend sein wird, am 9. und 23. Oktober von Vorm. 11-2 Uhr Nachm. stattfindet.

#### Fresch (Elbe).

Ein von Bitterfeld kommender leerer Möbelwagen sollte getrennt nachmittags die hiesige Elbfähre passieren, jedoch wurden wohl die Pferde deselben, als sie die Fähre betreten sollten, schon gemordet sein, denn kurz vor der Fähre bog er nach links ab und gingen in die Elbe. Die zwei vor dem Möbelwagen gespannten Pferde vertriehen den Wagen nicht wieder herauszuziehen, und sogar mit noch vier vom Borwert Mauten gefüllten kräftigen Pferden gelang es bis abends 7 Uhr nicht, den Möbelwagen wieder flott zu machen.

#### Torgau, 21. Septbr. (Strafkammer-Verhandlung).

Am 10. August d. Js. stieg der Zimmermann Carl Orbe in Annaburg über das Hofstorf in das Gefäß des Hausbesitzers Bischof halslos, in welchem seine Schwiegermutter, die Witwe Kästner wohnte, öfnete den Riegel und entwendete aus demselben zwei seiner Schwiegermutter gehörige Riegen, welche er in den nahen Wald trieb. Der Diebstahl wurde jedoch von der Bestohlenen bemerkt, die den Dieb verfolgte. Dieser bemerkte dies, band die beiden Riegen an einen Baum und wandte sich nun gegen seine Schwiegermutter, die er mit der Faust ins Gesicht schlug, binwarf und mit seinen schmerzlichen Schreien so bearbeitete, daß dieselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Orbe wurde vom Amtsrichter festgenommen, jedoch wieder freigelassen. Aus Verger über seine Verhaftung geriet er so in Wuth, daß er aus dem Baderlande seiner Schwiegermutter sämtliche Möbel und Geräthe stahl und dadurch einen Schaden von zwei Mark anrichtete. Orbe wurde wegen Diebstahls und Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes zu einer Haftstrafe von einer Woche verurtheilt.

#### Torgau, 20. Septbr. (Obstausstellung).

Die von der obbaltigen Vertretung des Kreises im „Schützenhaufe“ veranstaltete viertägige Obstausstellung wurde gestern Vormittag durch den Königl. Landrat Herrn Wieland im Weizen zahlreicher Besucher mit einer Ansprache eröffnet, die in ein begeistertes aufgenommenes Echo unter den Kaiser ausklang. An die hierauf folgende Rede des Veterinärarztes Gathe-Witzendorf, der von der Landwirtschaftskammer beauftragt war, die Ausstellung zu begünstigen, schloß sich die Preisvertheilung an. Es wurden 22 Preämien, darunter zwei Ehrenpreise, vertheilt. Die Ausstellung war trotz der kurzen Zeit, die für die Vorbereitung übrig blieb, aber Erwartungen reich beschied. Dies verdient umso mehr anerkannt zu werden, als der bisherige Obstertrag, der durch schlechte Witterungsverhältnisse, das zahlreiche Ausfallen der Obstbäume und andere Umstände ungünstig beeinflusst worden ist, keine eigentliche Preisstellungsmöglichkeit bietet. Es waren 150 Aussteller vertreten. Unter der reichhaltigen Auswahl von Äpfeln- und Birnenarten kamen am häufigsten Winter-Gold-Parmanen, Kaiserlein, Meinetten, Landsberger Meinetten, Kanada-Meinetten, Ananas-Meinetten und Grauenheimer, ferner Gute Louise von Ananthes, Williams Christine und Viktorinbire vor. Diese Sorten wurden deshalb wohl als am zweckmäßigsten für den Anbau im Kreise zu bezeichnen. Die Sortenwahl aller Arten von Obst ist recht beachtlich, so daß der Zweck der Ausstellung, ein Gesamtbild des Standes des Obstbaus im Kreise zu geben, als vollkommen erreicht betrachtet werden kann. Das Publikum brachte der Ausstellung durch regen Besuch lebhaftes Interesse entgegen. (Wall. Jg.)

#### Behndorf, Drillinge, zwei Mädchen und ein Knabe, wurden am Donnerstag mit Maurer Mann'schen Gephar hierhergeführt. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

#### Calau, 24. Septbr.

Wie gefahrlich mitunter ein Infektentisch werden kann, zeigt folgender Vorfal: Vor einigen Tagen wurde

einem Aergerniß ein Ende zu machen, durch welches die Ehre des christlichen Namens vor aller Welt bedroht wird. Wir besetzen die Sache des Bureauvolkes in die Hände des barmherzigen und gerechten Gottes, und wir bitten unsere Gemeinden, die nachstehenden Familien des Bureauvolkes auch ferner thätig zu unterstützen.

#### Common, 25. Septbr.

Ein als Zeuge geladener Einwohner hat dem Gericht eine Erklärung aufgelegt, worin sich eine Mißthat, Abkündigung des Sonntagsausganges, den er bei erscheinen vor Gericht angezogen hatte, befinde.

#### Berlin, 26. Septbr.

Auf dem Neubau einer Gemeindefeile im Norden Berlins fügte der Dachstuhl ein und begann 5 Zimmerlaute. Einer derselben ist schwer verlegt. — In einer Gasanstalt in Oberhavel wurde das im Bau befindliche Gaswerk ein Arbeiter wurde getödtet. — Der Bankier Carl Roth schied enfernte sich vor etwa 10 Tagen aus seiner Wohnung und ist a ngehend nach Amerika gefahren. Er hinterläßt 60 000 Mk. Guthaben infolge Verrentpation. — Der Mentier Corbes setzte die Stadt Berlin vor Berlin seines 150 000 Mk. betragenden Vermögens ein. Das Geld ist zur Erweiterung des Kinderzajals bestimmt.

Heber andauwürdige Stadterborten veröffentlicht die praktische Ratgeber in Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer einen längeren, illustrierten Artikel. Als einer der besten Sorten wird die „Beige grüne“ genannt. Die Sorte wurde vom deutschen Pomologenverein zum allgemeinen Anbau empfohlen. Sie ist englischer Ursprung, aber schon etwa 20 Jahre in Deutschland. Ihre Anpflanzung ist in Hausgärten sehr zu empfehlen. Als ebenfalls gute und tragbare Sorten sind angeführt: die „grüne und gelbe Meisenbeere“, „weiße Rothtragende“ und „Reing von Dranien“. Die betreffende Nummer, in der jede der genannten Sorten nicht nur einer eingehenden Beschreibung unterzogen, sondern auch abgebildet ist, kann man vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers kostenlos erhalten.

### Die Düngung der Winterhalmfrüchte.

Die Aussaat des Roggens und Weizens steht vor der Thür und da wollen wir nicht veräumen, dem Landwirthe noch einige Rathschläge für die Düngung dieser Früchte zu geben. Wie bekannt, sind die Winterhalmfrüchte für eine Stallmüddung nicht besonders dankbar, und thut man aus diesem Grunde schon besser, den Stallmist den Strofrüchten, die in denselben sehr gut gedeihen, zu geben. Zweckmäßig ist es daher, den Winterhalmfrüchten die zu einer guten Ernte an Korn und Stroh nöthigen Pflanzenkohlenstoffe im Knoblauch zu geben. Neben Stickstoff und Stickstoff (Leckerer in Gist) salpeter als Kopfdünger im Frühjahr zu geben) verdienen die Kalisalze ganz besondere Beachtung, denn keine Pflanze ist im Stande, ohne sie zu gedeihen. Kali, welches sie zu ihrem Aufbau nöthig hat, denn in der Asche derselben sind verhältnismäßig große Mengen davon vorhanden. Man giebt den Winterhalmfrüchten auf leichten Böden pro ha 800 kg Kalium (entsprechend 4 Ctr. pro Morgen), auf schweren 100 bis 200 kg 40 procentiges Kaliumdünger pro ha entsprechend 0,50 bis 1,00 Ctr. pro Morgen). Der Kalidünger wird im Herbst 8 bis 14 Tage vor der Saat ausgebreitet und untergepflügt.

### Markt-Galender.

Am 2. Oktober: Bm. in Jessen, Mühlberg.



Halle a. S., 26. Septbr. Bei dem Termin zur Verhandlung der Stadt Zerkun gehörigen Rittergut Ammendorf und Besen, der gestern anstand, wurde nicht ein einziges